

## Nutzungsplanung Spreitenbach; Teiländerung Wille (IKEA) 04.179

Nach dem wir hier im Rat am 20. Mai 2003 die Richtplanänderung welche die Voraussetzung zur Verlegung und Vergrösserung der IKEA ermöglicht, mit Auflagen, beschlossen haben, müssen wir, da die Genehmigungsanträge des Regierungsrates und der Gemeindeversammlung nicht deckungsgleich sind, erneut zu diesem Geschäft in einem Punkt Stellung nehmen. Der Regierungsrat hat aufgrund umweltrechtlicher Aspekte eine Beschwerde des VCS teilweise gutgeheissen. Dies führt zu einer Anpassung von §14 Abs.5 der Bau- und Nutzungsordnung. Die Gemeinde Spreitenbach hatte in ihrer Nutzungsordnung 1100 Parkplätze als Maximum vorgesehen, der VCS verlangte eine Reduktion auf 234. Der Regierungsrat liegt mit seiner vorliegenden Entscheidung, 700 fixe Parkplätze und 190 an verkaufsintensiven Tagen wie Samstag, Weihnachtsvorverkäufen etc. rechnerisch in etwa in der Mitte. Diese zusätzlichen Tage müssen in der Baubewilligung vom Gemeinderat genau bezeichnet und festgehalten werden. Diese Änderung erfolgt aufgrund der Einstufung als lufthygienisch übermässig belastetes Gebiet im Sinne von Art.2 Abs.5 der Luftreinhalteverordnung, womit verschärfte Emissionsbegrenzungen nach Art. 11.3 USG zur Anwendung kommen. Da es sich um einen Beschwerdeentscheid handelt, den die Regierung gefällt hat, können wir diesen Entscheid heute nicht ändern, wir können das Geschäft so akzeptieren oder zurückweisen. Mit dem VCS Aargau hat man sich, gemäss Regierungsrat Beyeler einigen können oder ist sich doch zumindest sehr nahe gekommen. Dann hat jedoch der VCS Schweiz, welcher ebenfalls beschwerdeberechtigt ist, dem VCS Aargau das Geschäft entzogen und dem VCS Zürich übertragen. Dies ist möglich, weil Spreitenbach an der unmittelbaren Grenze zum Kanton Zürich liegt. Mit dieser Verschiebung von mehr als 750 Arbeitsplätzen an einen neuen Standort wird gleichzeitig am alten Ort keine publikumsintensive Nutzung mehr erlaubt. Auch der ökologische Vergleich zwischen dem 25 Jahre alten Möbelhaus und dem geplanten Neubau ist interessant und muss meiner Meinung nach ebenfalls berücksichtigt und dementsprechend gewertet werden. Hier würde das grösste Gebäude mit Minergie im Kanton Aargau entstehen. Der so jährlich eingesparte Energiebedarf entspricht rund 250'000 Liter Erdöl. Dank starker energetischer Optimierung sinken die klimarelevanten Emissionen um 60%. Des Weiteren kann festgehalten werden, dass mit dieser vorliegenden Massnahme die Vorgaben der LRV gewährleistet sind. Man kann und darf diese Ausgangslage nicht mit der Stadt Zürich vergleichen, wo sich das Einzugsgebiet fast ausschliesslich im städtischen Bereich befindet. Zurück zur Parkplatzproblematik. Eine Verlagerung weg vom Auto hin zum Bus ist nur beschränkt möglich, trotz Anreizsystemen wie gute Anbindung an das ÖV- Netz im 10 bis 19 Minuten- Takt und einem attraktiven Hauslieferdienst für Busbenützer. Dies deshalb, weil bei einem Möbelmarkt die Verkaufsprodukte in der Regel eher sperrig und unhandlich sind und sich so, schlecht mit den öffentlichen Verkehrsmitteln transportieren lassen. Die Meinung, weniger

Parkplätze, gleich weniger Autos wird sich gerade bei einem Möbelhaus deshalb als falsch erweisen, zu Falschparkieren und Stau- und Suchverkehr führen. Die vorgeschlagene regierungsrätliche, von der IKEA und dem Gemeinderat Spreitenbach akzeptierte Auflage, muss als mehr als guter Kompromiss angesehen werden und entspricht den Aargauer Richtlinien welche zum grossen Teil den VSS- Normen entnommen sind. Sagen wir deshalb ja zu dieser Vorlage und stimmen wir der Teiländerung Wille zu.